

## **Edinburgh Napier University – Student aus Fakultät 12 Design WS 2016**

Mein Auslandssemester habe ich für ein Trimester ab September 2016 an der Edinburgh Napier University in Schottland verbracht.

### Bewerbungsprozedere der Partnerhochschule

Der Bewerbungsvorgang an der Partnerhochschule war recht entspannt und fand online statt. Nach dem von der eigenen Hochschule nominiert wird, bekommt man ziemlich bald eine Kenntnisnahme der Partnerhochschule zugesendet. Zu den Unterlagen, welche man per Email zuschicken sollte, gehören nach Aufforderung: das Ergebnis eines Sprachtests, das Learning Agreement, ein Portfolio und eine Notenübersicht. Schritt für Schritt bekommt man weitere Emails zugeschickt, in denen man seine Kurswahl bestätigen sollte und welche einen durch die verschiedenen Stufen der Bewerbung führen; darunter dann auch die Immatrikulation.

### Kurswahl an der Partnerhochschule

Das Kursangebot war im ersten Moment recht umfangreich. Jedoch muss man beachten, dass nicht jeder Kurs in jedem Trimester angeboten wird und dass diese nach Jahrgängen unterteilt sind. Einsicht auf diese hatte man online im Modulkatalog.

Mein erstes Modul war „Development of Photography“ aus dem 4. Jahrgang. In diesem Modul geht es darum, für sich selber eine Business Idee auszuarbeiten: Wie werde ich nach dem Studium erfolgreich als Freelancer arbeiten können? Da diese Überlegungen spätestens nach der Bachelorarbeit essenziell für mich werden, war ich gespannt was uns in diesem Kurs gelehrt wird, wie und ob wir eine Idee für ein Alleinstellungsmerkmal finden und vor allem, ob das denn alles schon so planbar ist.

Mein zweites Modul aus dem 3. Jahrgang hieß "Editorial & Documentary, Photography & Collaboration & Investigation". Das Modul besteht aus zwei Kursen, die sich im 2-Wochen-Takt abwechseln. Im ersten Kurs ging es um klassische Dokumentarfotografie: portraitiere den Metzger von nebenan, fotografiere eine Photostory über eine Person im sozialen Raum. Im zweiten Kurs mussten wir bis Anfang November eine Intervention auf die Beine stellen: eine Serie über ein gesellschaftliches Thema fotografieren und diese an einem dazu passenden Ort ausstellen. Ich war etwas verwirrt, dass das Modul aus zwei Kursen bestand und hatte mir unter dem ursprünglichen Titel etwas anderes vorgestellt. Jedoch sehe ich es als gute Möglichkeit, noch etwas Neues auszuprobieren und über meinen eigenen Schatten zu springen. Dienstag-nachmittags hält fast jede Woche ein Fotograf oder ein Designer eine Gastvorlesung.

Das dritte Modul aus dem 2. Jahrgang, hieß "Photo: Studio". Hier geht es im Wesen-

tlichen darum, im Studio mit Licht und Objekten zu arbeiten. Was neu für mich dazu kam, war der Einsatz einer Großformatkamera - bisher habe ich damit nur im Portrait-bereich gearbeitet.

Im Großen und Ganzen bin ich mit der Kurswahl zufrieden. Aus jedem Modul konnte ich etwas Neues für mich mitnehmen. Die Dozenten sind sehr bemüht und freundlich und haben ausführliches Feedback gegeben. Die Klassen haben einen gut integriert und es fiel mir nicht schwer mit einheimischen Studenten Freundschaften zu schließen. Wichtig ist, Module zu wählen, die dem eigenen Niveau entsprechen. Aber auch in Kursen der niedrigeren Jahrgänge kann man sicher etwas lernen.



### Anreise / Unterkunft

Am 29. August habe ich mich ins Abenteuer gestürzt: Nach mehrfachem Abwiegen des Koffers 19,9 kg erreicht (um ja kein Übergepäck bezahlen zu müssen), kam ich am Flughafen in Stuttgart an und lernte meine Wegbegleiter kennen. Zu diesem Zeitpunkt hätte ich nicht gedacht, dass aus Fremden so schnell geschätzte Freunde werden können. Jeder von Ihnen war in der selben Situation wie ich: Neu in einer unbekanntem Stadt und auf der Suche nach einer geeigneten Bleibe.

Ich hatte im Voraus für acht Nächte ein Bett in einem Hostel reserviert, um vor Ort nach einer längerfristigen Unterkunft zu suchen: Am ersten Abend hatte ich die ersten zwei Wohnungsbesichtigungen, eine der beiden war schön gelegen, war toll eingerichtet und die Mitbewohner waren freundlich, die andere Wohnung war eher am Stadtrand, schäbig und die Bedingungen waren zum Davonlaufen. Da ich jedoch nicht der einzige bin, der nach einer Unterkunft sucht, musste ich mich auf weitere Besichtigungen einstellen. Die zwei darauffolgenden Tage hatte ich dann zwei weitere Besichtigungen, die beide wirklich schlimm waren: stinkend, dreckig und am falschen Ende der Stadt. An diesem Abend war ich wirklich am zweifeln, ob ich in

dieser Stadt überhaupt etwas anständiges finden würde. Am vierten Tag hatte ich beschlossen mir eine britische Handynummer zu besorgen. Diese Investition verhalf mir dann zu einer weiteren Besichtigung in einem Haus am Portobello Beach, in welches ich am nächsten Tag schon einziehen konnte. Das Haus war groß, an einigen Stellen wurde beim Renovieren etwas improvisiert. Ich war etwa eine halbe Stunde mit dem Bus vom Zentrum, und 50 Minuten von der Universität entfernt, aber Ich hatte von der Terrasse aus eine fabelhafte Aussicht auf das Meer, welche die Makel wieder gut machte. Die Miete betrag £500 und entsprach dem Durchschnitt. Zu Beginn haben mit zwei Chinesen, ein Grieche und der Vermieter gewohnt. Dies hatte sich jedoch über die Wochen schnell geändert.

### Freizeitgestaltung

Die erste Woche an der Universität stand ganz unter dem Motto "Freshers Week" mit den ersten Einführungen, Touren und Partys.

Am ersten Tag haben sich alle europäischen Austauschstudenten im Vorlesungssaal des Craiglockhart Campus getroffen. Nach einer kurzen Orientierung hatte sich unsere Vermutung bestätigt: mindestens 75% der Studenten kommen aus Deutschland.

An einem der darauffolgenden Tage stand der Pub Crawl auf dem Abendprogramm. Mit einer Gruppe von etwa 40 Personen, alle mit denselben Shirts, sind wir zu verschiedene Pubs gelaufen und konnten von den vergünstigten Preisen profitieren: Bier und Gin Tonic, aber natürlich nur in Maßen. Der Abend hat uns gezeigt, wie wichtig und vielfältig die Pubkultur in Edinburgh ist. Jeder Pub hatte seinen eigenen Charme mit einer entspannten Atmosphäre, und in manchen wird auch Livemusik gespielt.

Am Freitag sind wir zu einer Whisky Destillerie nach Glenkinchie gefahren, welche etwa eine Stunde südöstlich von Edinburgh liegt. Die Tour kann ich wärmstens empfehlen, es war interessant zu sehen wie viel Arbeit in einer Flasche Whiskey steckt und wie viel Zeit diese in Anspruch nimmt. Geführt wurden wir von einer sympathischen Schottin, die uns die verschiedenen Stufen gezeigt hat. Schottland ist berühmt für die Menge an verschiedenen Destillieren, so ist auch die Variation an Geschmacksrichtungen bemerkenswert.

Mit einer Wanderung auf den Arthurs Seat haben wir die Woche perfekt abrunden können. Die Tour auf den höchsten Punkt dauerte etwa eine Stunde. Oben angekommen erwartet einen stürmische Winde und eine fantastische Aussicht auf ganz Edinburgh, mit den angrenzenden Bergen und dem Meer. Glücklicherweise hat auch das Wetter mitgespielt, sodass wir wieder trocken unten angekommen sind.

Die von der Universität organisierte Freshers Week hat uns gut dabei geholfen uns auf dem Campus zurechtzufinden, das Potenzial der Stadt kennen zu lernen und

internationale Leute kennen zu lernen. So haben wir zum Beispiel auch auf der Freshers Fair Einblicke in die verschiedenen Societies und Sport Clubs bekommen, denen wir für die nächsten Monate beitreten konnten.

In einer der ersten Wochen hatte ich ein Treffen mit einem Veranstalter von Studententrips. Über die Facebook-Seite hatte er nach Fotografen für die geplanten Wochenendtrips gesucht. In den nächsten Monaten habe ich kostenlos bei verschiedenen Tagestrips teilgenommen: Lake District, Hadrians Wall, St. Andrews und Dundee, Glasgow, etc.

Privat habe ich zusätzlich Ausflüge in die Highlands und auf die Insel „Isle of Skye“ unternommen. Schottlands Landschaft und Orte sind sehr sehenswert und ich empfehle wärmstens mit ein paar Freunden ein Auto zu mieten und durch die Gegend zu fahren. Die Straßen sind gut ausgebaut und an den Linksverkehr gewöhnt man sich schnell.

### Fazit

In meinem Auslandssemester habe ich viel erlebt, viele Leute kennen gelernt und viel gesehen. Die Entscheidung nach Edinburgh gegangen zu sein wird wohl eine der wichtigsten für meine persönliche Entwicklung bleiben. Ich denke in jeder fremden Stadt und an jeder neuen Universität geht es darum, in kurzer Zeit über sich hinaus zu wachsen, über seinen Schatten zu springen und ein Stück weit erwachsen zu werden. Edinburgh war dafür eine tolle Wahl, denn es gibt so viel zu entdecken und die Bewohner empfangen einen mit Freundlichkeit und Offenheit. Gemütlich ist es, nicht zu groß und übersichtlich, sodass man auch mal zu Fuß an sein Ziel kommt.

